

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Jean-Pierre Brunner, röm.-kath.

28. Dezember 2014

Mein Satz des Jahres 2014

Jes. 41, 13

- Deutschland ist Fussballweltmeister!
- Ebola rafft tausende Menschen hinweg!
- Conchita Wurst gewinnt Eurovision-Songcontest!
- Krimkrise und Ukraine Konflikt bedrohen europäische Sicherheit!
- Papst Franziskus spricht vor der UNO!
- Zweites Flugzeug von Malaysia Airlines abgestürzt!
- Terror des „Islamischen Staates“ tötet Christen und andere Minderheiten!
- Ice-Bucket-Challenge sammelt weltweit Rekorderlös für Nervenkrankheit!
- Jean-Marie Lovey ist neuer Bischof von Sitten!
- Siebzehnjährige Malala wird Friedensnobelpreisträgerin!

Das alles waren Schlagzeilen des Jahres 2014. Haben Sie, liebe Hörerin – werter Hörer, etwas bemerkt? Beim Zusammenstellen dieser eher zufälligen Auflistung bin ich derselben Versuchung erlegen, die wir im Alltag auch oft am eigenen Leib erfahren und in unserem persönlichen Gedankenaustausch benutzen. Mehrheitlich sind es negative, angstmachende, bedrohliche, unerfreuliche Nachrichten, welche uns vor Augen geführt werden und sich in unser Gedächtnis einbrennen. Das war nicht nur 2014 so.

Die Nachrichten sind voller Schreckensmeldungen. Erfreuliches findet man darin eher selten. Berichte über Hochzeiten, Jubiläen, Geburten, Liebesbotschaften und kleine Heldentaten werden von ihnen verdrängt und finden sich höchstens in privaten Jahresrückblicken.

Anfangs Dezember ertappte ich mich dabei, wie ich jemandem sagte: „Ich bin froh, dass das Jahr 2014 bald vorbei ist. Am Liebsten würde ich es abschreiben.“ Zwar sind auch in der Pfarrei und in meinem priesterlichen Wirken extrem viele wunderschöne Dinge geschehen und hat sich ein erfreuliches Ereignis ans andere gereiht. Dennoch war anfangs Dezember ziemlich viel zusammengekommen, das mich eher die Schattenseiten statt die Sternstunden des vergangenen Jahres ins Auge fassen liess. Ich hatte ein wenig den „Morelli“, wie wir im Wallis zum „Verleider“ und zur Niedergeschlagenheit sagen! Zu dieser nicht eben angenehmen Seelenverfassung gesellte sich am 2. Dezember noch ein Schicksalsschlag hinzu, der mir den Boden unter den Füßen wegzog. Mein bester Kollege erlitt eine Hirnblutung. Nach der Operation mit sehr vielen Komplikationen malten die Ärzte kohlrabenschwarz. Sie sprachen davon, dass er nie mehr ein Wort sprechen könne und seine rechte Körperhälfte gelähmt bleibe. Prognosen, die mich an seinem Krankenbett auf der Intensivstation sitzend, leer schlucken liessen. Ich muss zugeben, so richtig beten, wie in der Kirche, konnte ich da nicht – zu ohnmächtig fühlte ich mich. Ein Zustand, den viele Hörerinnen und Hörer wohl auch aus den vergangenen 12 Monaten kennen, weil sie selber einen geliebten Menschen im Spital wussten oder an seinem Sarg Abschied nehmen mussten. Wie eingangs erwähnt, irgendwie passte dies zu meinem eh schon düsteren Bild des Jahres 2014 und verstärkte meine Trübsalblaserei noch um einiges.

Doch ... mein bester Freund hat sich innerhalb der letzten Wochen sehr gut erholt. Sogar die behandelnden Ärzte sprechen von kleinen Wundern. Was mich aber beinahe vom Stuhl am Krankenbett geworfen hat, das waren die allerersten zusammenhängenden Worte, die er am 6. Dezember geformt hat.

Nach einigen „Oui“ und etlichen „Non“, schaute er mich an und hauchte diese drei Worte, welche ich zu meinem ganz persönlichen Satz des Jahres 2014 gewählt habe. Er sagte ganz leise und mit langen Pausen dazwischen drei Worte: „Tu ... pas ... peur!“ „Du ... nicht ... Angst!“ - Ich muss gestehen, mir sind die Tränen über die Wangen gelaufen. „Tu ... pas ... peur!“ „Du ... nicht ... Angst!“

Mich erinnerten diese Worte sofort an eine zentrale Aussage der biblischen Grundlage unseres Glaubens. Sie findet sich zum Beispiel beim Propheten Jesaja: „Ich bin dein Gott, der deine rechte Hand ergreift und sage zu dir: Fürchte dich nicht – ich helfe dir!“ (Jes 41,13). Auch in den vergangenen Tagen hörten wir diese Worte in der Liturgie der Weihnachtsfeiern. Die Engel wiederholten und wiederholten und wiederholten im Auftrag Gottes: „Fürchtet euch nicht!“ Diesen Satz sagte auch Jesus zu unzählige Kranke, Notleidende, Arme und Ausgestossenen. „Fürchte Dich nicht!“ sprach Jesus immer in Krisensituationen immer wieder zu seinen Freunden. Als er ihnen am Ostermorgen erschien, sprach er sie mit diesen Worten an: „Fürchtet euch nicht!“ Sie sind für mich die zentrale Botschaft. Sein Testament in drei Worten.

Ich musste bis zum 6. Dezember warten, bis mir diese Botschaft und Gewissheit wieder so richtig ins Herz eingefahren ist und mir Gänsehaut bereitet hat. Egal, was das Jahr 2014 uns gebracht hat, an Freude und an Leid, an Sorge und an Erfolg – egal ob wir es gern noch einmal wiederholen möchten oder eher abschreiben würden, Gott war darin spürbar, in diesem zu Ende gehenden Jahr. Einem Jahr voller Unsicherheit auf der politischen Bühne, mit zu vielen Berichten über Flüchtlingselend und Kriegsterror, mit persönlichen Schicksalsschlägen, die einem Angst machen können. Jesus sprach auch da jeden Tag zu uns: „Fürchtet euch nicht!“

Vor allem in den letzten Wochen durfte ich am eigenen Leib, am Herzen und in der Seele spüren, wie viele Menschen mich begleiten – unsichtbar im Gebet und mit guten Wünschen. Für diese Erfahrung bin ich dem Jahr 2014 und speziell allen, die für mich eine Kerze angezündet, ein aufmunterndes Wort gesprochen oder eine kleine Aufgabe abgenommen haben, unendlich dankbar. Diese Menschen haben mir das Jahr 2014 schlussendlich zum Segen gemacht, gerade in der schweren Zeit.

Mein Satz des Jahres 2014 wurde mir geschenkt und besteht aus drei Wörtern: „Tu ... pas ... peur!“ gestammelt von einem Schwerkranken, der den Ärzten zufolge nie mehr in seinem Leben hätte sprechen sollen. „Du ... nicht ... Angst!“

Ich wünsche Ihnen – werte Hörerin, lieber Hörer – dass Sie diese Worte nicht nur mit den Ohren hören, sondern im Herzen aufnehmen. Denn es sind Worte, die ich nicht nur über den Jahresrückblick, sondern noch viel bewusster über den Jahresanfang 2015 schreiben möchte. Egal was kommt: es gibt viele Menschen, die Sie in Liebe begleiten!

Und Gott, der menschengewordene Gott, er begleitet Sie, wie er es versprochen und immer getan hat: „Tu ... pas ... peur!“ - „Du ... nicht ... Angst!“
- „Fürchtet euch nicht!“

Ich wüschu eiw än gottgsägnute Sunntag und äs angschtfriis 2015.

*Jean-Pierre Brunner
Katholisches Pfarramt, 3904 Naters
jean-pierre.brunner@radiopredigt.ch*

*Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und
um 9.45 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Pf 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich